

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

118. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Umgeb. monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 8,50 M., jährlich 16,50 M.; für andere Städte monatlich 1,75 M., vierteljährlich 5,25 M., halbjährlich 9,75 M., jährlich 18,25 M.; für Ausland monatlich 2,00 M., vierteljährlich 6,00 M., halbjährlich 11,00 M., jährlich 21,00 M.; für die Postanstalten monatlich 1,75 M., vierteljährlich 5,25 M., halbjährlich 9,75 M., jährlich 18,25 M.; für die Postanstalten monatlich 1,75 M., vierteljährlich 5,25 M., halbjährlich 9,75 M., jährlich 18,25 M.; für die Postanstalten monatlich 1,75 M., vierteljährlich 5,25 M., halbjährlich 9,75 M., jährlich 18,25 M.

Anzeigenpreis: für Leipzig u. Umgeb. 10 Spalten 100 W., 5 Spalten 50 W., 3 Spalten 30 W., 2 Spalten 20 W., 1 Spalte 10 W.; für andere Städte 10 Spalten 120 W., 5 Spalten 60 W., 3 Spalten 40 W., 2 Spalten 30 W., 1 Spalte 15 W.; für Ausland 10 Spalten 150 W., 5 Spalten 75 W., 3 Spalten 50 W., 2 Spalten 40 W., 1 Spalte 20 W.; für die Postanstalten 10 Spalten 120 W., 5 Spalten 60 W., 3 Spalten 40 W., 2 Spalten 30 W., 1 Spalte 15 W.

Nr 808

Freitag, den 4. Juli

1919

Der Dank des Reiches an Hindenburg

Bauer und Roske an Hindenburg

Weimar, 3. Juli. (Drahtbericht.) Generalfeldmarschall von Hindenburg, der bereits vor einiger Zeit um Genehmigung seines Rücktritts bei Abschluss des Friedens gebeten hat, verläßt heute Kolberg. Gleichzeitig ist auch die Oberste Heeresleitung aufgelöst worden. Aus diesem Anlaß hat der Ministerpräsident an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg im Namen der Reichsregierung folgendes Telegramm geschickt:

Im Namen der Reichsregierung sage ich Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, noch einmal unseren unabänderlichen Dank für alle Dienste zum Besten des Vaterlandes. In Tagen der Not wurden Sie gerufen, in Tagen des schmerzlichen Sie Ihre Aufgaben abzuwickeln, in Tagen der Pflicht auf unseren Völkern zu stehen, werden immer ein großes Vorbild in der Art sein, wie Sie die Pflicht gegenüber dem Vaterlande höher stellen als persönliche Gefühle und Ansehungen.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Reichswehrminister Roske hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

Generalfeldmarschall von Hindenburg, Kolberg. An dem Tage, an dem Sie den Oberbefehl niederlegen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Feldmarschall, im Namen der neuen deutschen Wehrmacht den herzlichsten und unaussprechlichen Dank des Vaterlandes für Ihre treu geleisteten Dienste auszusprechen. Wie Sie als ruhmgeliebter Feldherr unsere Heere in Feindesland geführt haben, wird unergötlich in der Geschichte fortleben. Besonders aber muß Deutschland Ihnen dankbar sein für die Mühe und Sorgfalt, mit der Sie in der letzten schweren Zeit die militärischen Geschicke unseres Vaterlandes gelenkt haben. Sie haben damit den Grundstein gelegt, auf dem unser Volk in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft sein neues Haus bauen wird, in dem dann unsere Kinder und Enkel wieder mit Stolz

und Freude als Deutsche leben können. In dieser sicheren Zukunftshoffnung möge Ihnen, Herr Feldmarschall, noch ein langer und dankbarer Verehrung des deutschen Volkes getragener Lebensabend beschieden sein.

Reichswehrminister Roske.

Zweibund zwischen Sozialdemokraten und Zentrum?

Weimar, 3. Juli. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Das Programm der neuen Reichsregierung ist naumehr bis auf Einzelheiten fertiggestellt. Es wurde in der heutigen Sitzung des Kabinetts eingehend besprochen. Es scheint, daß sich tatsächlich die Sozialdemokraten und das Zentrum in allen Grundfragen der inneren Politik verständigt und daß sie eine aktionsfähige Plattform gefunden haben.

Die Sühne für die Ermordung Klübers

Halle, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach zehn Jahren im Prozeß des Oberleutnants v. Klüber gefaßt. Der Hauptverdächtige Bauer wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt, Riedler wegen Totschlags zu 8 Jahren Zuchthaus, Krieh zu 10 Jahren Zuchthaus, Richter zu 12 Jahren Zuchthaus, Oleroid zu 13 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, einschließlich der Strafe für Plündern, Jüngmann wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 2 Jahren Gefängnis, Kähler wegen schweren Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis, Thaler wegen schweren Landfriedensbruchs zu 3 Jahren Gefängnis, Schlie wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis, Reitz wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis. Musculus wurde freigesprochen.

Dieser die Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln gefährdet, dann aber auch, weil der Streik nur partiell sei. Die Beamtenschaft werde mit allen erlaubten Mitteln versuchen, den Verkehr so weit als möglich aufrechtzuerhalten. Die Beamtenschaft sei gewillt, dem Zwang, der ausgeübt wird, sich nicht zu fügen, und erlaube die Bevölkerung, sie in diesem Bestreben zu unterstützen.

Noch keine Genugtuung für Spa

Eine neue Note des Generals von Hammerstein. Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) General von Hammerstein hat der belgischen Mission in Spa am 2. Juli folgende Note zugehen lassen:

Die belgische Regierung hat für die schweren Ausschreitungen der Spaer Bevölkerung gegen Mitglieder meiner Kommission am 30. Juni mir bis heute Genugtuung nicht gegeben. Der gegen die aufgebehten Massen maßlose Führer der von außerhalb herbeigeordneten zu schwachen Gendarmerieabteilung war nach am 30. Juni in meinem Hotel, um sein Bedauern auszusprechen. Er kann für die unerhörte Haltung der Einwohner nicht verantwortlich gemacht werden. Auch die durch die englische Militärpolizei war gegen das Volk maßlos, das durch einen durch die Ortsbehörden nicht verhinderten Anzug einer Razzia noch erregt worden war. Die Lokalbehörden triffen in erster Linie die Schuld, den großen Verletzungen des internationalen Völkrechts und der meiner Kommission zusehenden Immunität nicht rechtzeitig vorgebeugt zu haben. Ich bitte Herrn General De Cobde, persönlich sich dafür einzusetzen zu wollen, daß mir die Genugtuung, die ich erwarten muß, in kürzester Frist zuteil wird. Ich darf den Herrn General bei der Gelegenheit daran erinnern, daß bei einem gleichen Verkommnis gelegentlich der Abreise deutscher Friedensdelegationsmitglieder aus Versailles gegen Mitte Juni der Ministerpräsident der französischen Republik sich binnen kurzem entschuldigt und die zuständigen höheren Aufsichtsbeamten abgesetzt hat.

Die Ratifizierung verzögert

Weimar, 3. Juli. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die Durchlegung der Ratifizierungsurkunde begegnet Schwierigkeiten. Es wird kaum möglich sein, sie so rechtzeitig fertigzustellen, daß die Mitglieder der Nationalversammlung die Ratifizierungsurkunde noch vor dem Sonnabend erhalten können, so daß der Akt der Ratifizierung durch das Parlament wahrscheinlich erst Anfang nächsten Monats vor sich gehen kann. Diese Verzögerung, die lediglich technische Gründe hat, wird in den Kreisen der Reichsregierung lebhaft bedauert.

Düsseldorf künftiger Sitz der Waffenstillstandskommission

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Wie die P. P. N. an zuständiger Stelle erfahren, ließ Marschall Foch der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa am 2. Juli mitteilen, der internationalen Waffenstillstandskommission werde als zukünftiger Standort Köln zugewiesen. Als Sitz für die deutsche Waffenstillstandskommission schlägt er Düsseldorf vor.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) In der im gegenseitigen Einverständnis erfolgten Verlegung der internationalen Waffenstillstandskommission nach Köln und der deutschen nach Düsseldorf wird mitgeteilt: Die Hauptarbeit der Abwicklung wird in Berlin vor sich geben, wobei sich auch die Mehrzahl des Personals von Spa bereits begeben hat. In Düsseldorf wird die Geschäftsführung nur mit bedeutend verminderten Kräften aufrechterhalten werden. Die Neuordnung wird nur so lange dauern, bis der Friede ratifiziert ist. Dann erfolgt die endgültige Aufspaltung der beiderseitigen Waffenstillstandskommissionen.

Lloyd George Vorkämpfer in Washington?

Roscherdon, 3. Juli. (Drahtbericht.) In politischen Kreisen Londons glaubt man, daß die Absicht besteht, Lloyd George den Vorkämpferposten in Washington zu übertragen.

Mißwirtschaft

Von Emil Rißhake-Leusch.

Mitglied der Deutschen Nationalversammlung und der Sächsischen Volkskammer.

Die Grundlage eines jeden Staatwesens ist seine Wirtschaft. Von ihrem Stande hängt die Entwicklung auf allen anderen Gebieten bis zu einem hohen Grade ab. Ein wirtschaftlich heruntergekommenes Volk hat keine genügenden Mittel für die Lösung noch so wichtiger Aufgaben zur Verfügung, es wird ihm aber auch an der wünschenswerten Ergänzung der notwendigen geistigen Triebkräfte mangeln. Der wirtschaftlichen Verarmung folgt der Verfall auf der ganzen Linie.

Von der wirtschaftlichen Bedeutung eines Volkes hängt jedoch auch dessen Stellung in der Welt überhaupt ab. Daher auch das Bestreben namentlich Frankreichs, uns wirtschaftlich in Fesseln zu legen. Es weiß sehr wohl, daß es uns solange wir arm bleiben, als Gegner nicht zu fürchten hat. Wir wollen aber wieder an die Sonne. Im Interesse unseres werktätigen Volkes, auch der Teile, die sich der Arbeit entzogen haben, müssen wir in der Welt wieder zur Geltung kommen. Das kann nur geschehen, wenn wir unsere Wirtschaft in Ordnung und Gang bringen und so, wie das nach allem, was hinter uns liegt, nur verständlich ist — nach und nach wieder zu einem, wenn auch nur bescheidenen Wohlstand kommen. Das wird nur gelingen, wenn wir als ganzes Volk den Standpunkt einnehmen, den jeder ehrliche und vernünftige Mensch, der Unglück gehabt, aber nicht untergehen, sondern sich wieder empor arbeiten will, durchzuführen bestrebt ist, nämlich mehr arbeiten und weniger ausgeben. Bis jetzt jedoch wird bei uns nach entgegengesetzten Grundrissen verfahren. Noch nie ist so viel Geld zu unproduktiven Zwecken ausgegeben und noch nie ist so wenig gearbeitet worden, wie seit dem Ausbruch der Revolution. Für viele ist die Arbeit die Ausnahme, während sie doch die Regel bilden soll. Schuld hieran tragen, wenn auch unabsichtlich, die Maßnahmen der Nachkriegszeit, die das alte System abgelöst haben. Parteigrundsätze zuliebe wurden inbezug auf Arbeits- und Lohnbedingungen Ideen verwirklicht, aber deren Durchführung sich in normalen Zeiten wohl hätte reden lassen, die uns aber jetzt, wenn nicht Einhalt geboten wird, unrettbar in den Abgrund führen. Das offensibare Bestreben, sich durch ein Eingehen auf alle Forderungen eine Anhängererschaft zu sichern, hat die Verantwortlichkeit ins maßlose getrieben. Das Verantwortlichkeitsgefühl dem Ganzen gegenüber ist so gut wie verschwunden. Wie bei einem Schiffbruch sucht jeder Stand, getragen von dem rücksichtslossten Eigennutz des einzelnen und unter Anwendung der brutalsten Gewalt, sich an das seiner Meinung nach rettende Ufer zu bringen.

So kann es nicht weitergehen. Ausschließlich das Wohl der Gesamtheit hat jetzt in den Vordergrund zu treten. Dieses erfordert aber den sofortigen, wenn auch nur schrittweisen Aufbau unseres Wirtschaftslebens, eine Aufgabe, die dem Reichswirtschaftsamt gestellt ist, das sich ihr aber in heimer Weise gewachsen zeigt. Man kommt aus dem Zustand der Erwägungen nicht heraus. Hier spuken die Pläne der Theoretiker und stellen sich jedem vernünftigen Vorgehen in den Weg. Herr Rathenau, der sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, der Reformator unseres Wirtschaftslebens zu werden, hat verstanden, seine Pläne in das Reichswirtschaftsamt hineinzuschmuggeln. Dabei hat der Reichswirtschaftsminister anscheinend noch nicht begriffen, daß der jetzt unter seinem Namen stehende Gedanke einer Planwirtschaft in seiner Durchführung eigentlich nichts anderes bedeutet, als die dauernde Einrichtung einer Konzernwirtschaft in großkapitalistischer Form mit allen den Nachteilen für die Allgemeinheit, die aus dieser Wirtschaftsform entstehen müssen.

Und während man im Reichswirtschaftsamt an grünen Tisch Paragraphen an Paragraphen reißt, vollzieht sich im Westen des Reiches ein Warenverkehr hauptsächlich aus Frankreich, der geeignet ist, uns mit schwerer Sorge zu erfüllen. Namentlich sind es Lebensmittel, die zunächst auf Schleichwegen, jetzt aber ganz offen im Werte von vielen Hunderten von Millionen nach Deutschland eingeführt werden. Man wird einwenden, daß wir diese Waren brauchen. Das soll gewiß zugegeben werden, aber das Richtige wäre doch, dann zunächst die großen im Besitz der Reichs-Lektikergesellschaft befindlichen Vorräte frei zu geben. Diese Waren, die bis zum sechs- bis zwölfwachen Wert des Verschlagungspreises, jedenfalls um die Unkosten zu decken, bis jetzt nur in kleinen Mengen abgegeben worden sind, werden öffentlich zurückgehalten, niemand außer der oben genannten Gesellschaft, weiß aus welchem Grunde. Als einmal darauf hingewiesen wurde, daß die Waren durch Münzfrage eine Wertminderung erfahren, wurden die Lagerdämme für — das Publikum geschlossen. Jetzt, da täglich Riesensummen vollständig ankontrollierbar in das Ausland gehen, entschließt man sich, mit Hilfe des Handels die Reichswaren abzusehen. Diesem fehlt es nun jedoch, nachdem eine Ueber-schwemmung mit fremden Waren stattgefunden hat, an der Absatzmöglichkeit, da die flüssigen Gelder in fremder Ware angelegt sind. Außerdem gehört die geschäftliche Verbindung mit der Reichs-Lektikergesellschaft nicht zu den Annehmlichkeiten. Nach erfolgter Vorausbezahlung dauert es Monate, bevor die Ware in kleinen Posten und ohne jede Verbindlichkeit für deren Verschaffenheit, geliefert wird.

Aber eine weitere Folge dieses behördlich unbeachteten Waren-schmuggels läßt erkennen, daß das Reichswirtschaftsamt das Gebot der Stunde nicht kennt. Wir brauchen außer Nahrungsmitteln in erster Linie Rohstoffe, um unserer Industrie Beschäftigung zuzuführen. Vor dem Kriege haben wir fertige Waren ausgeführt, und jetzt führen wir solche ein. Was soll bei solchem Mißverhältnis aus unserer Industrie, namentlich der Textil-industrie, werden, die zum größten Teil schon während des Krieges durch unangewiesene Stilllegung schwer gelitten hat? Im Krieg arbeitet die Textilindustrie Tag und Nacht, um Waren herzustellen, die dann unter militärischer Bedeckung nach Frankreich

Arbeitsminister Defer über den Eisenbahnerstreik

Verkehrsleiter bei den Staatsbahnen.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Einem Vertreter des W. T. B. gegenüber äußerte sich der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. Defer über die schwebenden Fragen u. a. folgendermaßen: Die Eisenbahnen sind im Besitz des ganzen Volkes. Demgemäß sind Arbeiter, Angestellte und Beamte der Staatsbahnen Staatsbürger des Volkes, nicht einer kapitalistischen Unternehmung. Ihre Tätigkeit hat dem Volkwohl selbst zu gelten. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das Sinecristentum der Beamtenverwaltung in das Personal zu beurteilen. Die Verwaltung hat sich davon durchdringen lassen, daß der Betrieb und Verkehr nicht nur ruhende Anlagen und ruhendes Material, sondern schaffende, empfindende Menschen verlangt. Ich wünsche auch im Verwaltungsinteresse geordnete Verhältnisse. Die Verwaltung muß eine einheitliche, aus demokratischer Wahl hervorgehende sein. Ich bin dementsprechend bereit, Verkehrsleiter im Rahmen der reichsrechtlichen Regelung auch für die Staats-eisenbahnen einzuführen. Ich muß aber die unbedingte Anerkennung der Dienstpflichten jedes einzelnen verlangen. Rechte ohne Pflichten gibt es im sozialen Staat nicht. Ich möchte alle Vorgesetzten dafür verantwortlich, ihre Untergebenen mit Gerechtigkeit zu behandeln, und dabei weder unerbittliche Zurückhaltung noch Bevorzugung. Selbstverständlich müssen die Vorgesetzten meines Standes gleichfalls sicher sein; denn eine Mißverwaltung ist ohne Ordnung und Unterordnung nicht geduldet zu werden. Das große Volksunternehmen der preussischen Staatsbahnen muß vorbildlich sein durch volkstümlichen Geist, der die gesamte Verwaltung zu durchdringen hat. Alle Verständigen sind sich darüber klar, daß wieder Werte erzeugt und nicht Werte zerstört werden müssen.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Das Reichsarbeitsministerium feilt mit: Das Reichsarbeitsministerium hat es abgelehnt, in den Arbeitsstreikheiten im Berliner Verkehrsgewerbe vermittelnd einzugreifen. Es sieht in dem Streik einen unverantwortlichen Vertragsbruch.

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Die Streikfrage hat sich in Berlin wenig geändert. Auf der Stadt- und Ringbahn ruht der Verkehr noch; nach den Vororten ist er im beschränkten Umfang aufgenommen worden. Dagegen ist die Wannesebahn seit heute morgen wieder voll in Betrieb, und auch der Fernverkehr ist normal, ferner hat sich der Güterverkehr nach Berlin gebessert. Die Vorräte reichen bis zum Eintreffen der angekündigten Lebensmittel aus. — Bei der Straßenbahn und der Omnibusgesellschaft hält der Streik an. Verhandlungen sind bisher nicht im Gange.

Vermittlungsversuch im Berliner Verkehrsstreik

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Groß-Berliner Vollzugsrat, dessen erster Versuch zur Vermittlung im Verkehrsstreik infolge der Erklärung des Reichsarbeitsministeriums scheiterte, hat heute einen neuen Schritt unternommen, um den Verkehrsstreik bei den Berliner Verkehrsleistungen beizulegen. Morgen nachmittag 2 Uhr findet im Bureau des Vollzugsrates in den Zellen eine Verhandlung statt, zu der Vertreter sämtlicher Verbände, der Oberbürgermeister von Berlin, die Leitungen der Verkehrsunternehmen und die Vertreter der streikenden Angestellten eingeladen worden sollen. Die Verhandlungen sind von keiner der an dem Streik zunächst interessierten Parteien, weder von Arbeitgebern noch von Arbeitnehmern angeregt, sondern sollen eine partielle Maßnahmen des Vollzugsrates dar, die nur den Zweck verfolgen soll, das augenblickliche Verkehrsleiden zu beseitigen. Es ist zu hoffen, daß es bei dieser Begegnung zu einer Einigung kommen wird, und daß der Verkehr in Kürze wieder aufgenommen werden kann.

Fortsetzung des Eisenbahnerstreiks in Frankfurt

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag fand eine Versammlung der streikenden Eisenbahner statt, in der beschlossen wurde, den Streik fortzusetzen. Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnbeamtenbundes, Ortsgruppe Frankfurt, erklärt, daß er unter keinen Umständen den Streik billigt, einmal, weil

und den spanischen Handelsplätzen gebracht und zu Wucherpreisen abgesetzt werden. Nicht nur, daß unser Volk weiter arbeitslos wird, man nimmt ihm auch die Arbeitsgelegenheit, indem man einen unserer wichtigsten Industriezweige zerschmettert.

In diesen Tagen werden die Steuererlöse verabschiedet, weitere schwerwiegende Eingriffe in Vermögens und Einkommen folgen auf dem Fuß. Es wird sich kein einziger Mensch der

Notwendigkeit der finanziellen Opfer verschließen. Auf die Dauer können aber Leistungen dieser Art an Reich, Staat und Gemeinden nur gebracht werden, wenn Arbeit und Verdienst vorhanden ist. Wenn die Dinge sich so weiter entwickeln, dann wird im industriellen Deutschland kaum noch ein Schornstein rauchen, dann wird auch für den Reichswirtschaftsminister Wiffel nichts mehr zu tun übrig bleiben, als fest zu setzen, daß man ihn beauftragt,

die Auswanderung eines Teiles unseres Volkes zu organisieren, weil unser einst so reiches Vaterland zu arm ist, um alle seine Kinder zu ernähren. Es wird sich dann, allerdings zu spät, mancher die Frage vorlegen, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn Herr Wiffel und seine Berater, statt an ihren Theorien festzuhalten, wenigstens den Stand des Reichswirtschaftsamtes befragen von ihren Füssen geschüttelt hätten.

Die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold!

Deutsche Nationalversammlung

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstellers)

Weimar, 2. Juli.

Am Regierungstage Donnerstag, Wiffel, Präsident Friedrich Bach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten. Die Beratung der Angelegenheit für das Jahr 1918 und der Arbeitsbeschäftigung für die Schulgebiete 1919 wird durch Kenntnisnahme erledigt. Es folgt die erste Beratung der Reichsaushaltssache. Es wird die erste Beratung der Reichsaushaltssache 1917. Eine Aussprache findet nicht statt. Die Erledigung erfolgt durch Überweisung an den Ausschuss zur Berichtstattung.

Die zweite Beratung des Entwurfs einer Verfassung des Deutschen Reiches

wird fortgesetzt. Artikel 4, der bestimmt, daß die allgemeine anerkannten Regeln des Völkerrechts als bindender Bestandteil des deutschen Reichsrechts gelten, und Artikel 5, der bestimmt, daß die Staatsgewalt in Reichsangelegenheiten durch die Organe der Länder auf Grund der Bundesverfassungen ausgeübt werden sollen, werden nach unerheblichen Debatten angenommen, ebenso Artikel 6, der dem Reich die ausschließliche Gesetzgebung über die Beziehungen zum Ausland, des Kolonialwesens, die Staatsangehörigkeit, Freizügigkeit, Ein- und Auswanderung und Auslieferung, die Wehrverfassung, die Münzwesen, das Postwesen und das Post- und Telegrafennetzen einschließt, des Fernsprechwesens zurecht. Zu Artikel 7 liegt ein Änderungsantrag vor. Der die Streichung dieses Artikels vorschlägt, der den Reich die ausschließliche Gesetzgebung über Abgaben oder sonstige ganz oder teilweise für Reichszwecke in Anspruch genommene Einnahmen zuweisen will. In einem neuen Artikel, der die erwähnte Artikel dem Reich ausschließlich gefallen, deshalb muß der erwähnte Artikel dem Artikel 8 nachgeordnet werden. Abg. Dr. Graf zu Dohna (Deutschl.) und Abg. Koch (Demokr.) empfehlen, dem Antrag Abg. mit Rücksicht darauf, daß die Lebensfähigkeit der Länder erhalten bleiben muß, zu folgen.

Abg. Heim (Zentrum): Die Artikel 7 bis 10 sind als besondere Ertragsgewinne für den Zentralstaat gekennzeichnet worden. Doch ist das man sich daran nicht halten, sogar von der Steuerbehörde der Einzelstaaten zu sprechen. Der Artikel 7 gibt dem Zentralstaat unzulässig Gewalt. Er ermöglicht ihm, jeden Weiberhand der Einzelstaaten radikal zu brechen. Jetzt, wo die schwarze Kohle knapp wird, will uns der Norden die weiße Kohle unserer Wasserkräfte nehmen. Nur der Ehem des souveränen Staates bleibt bestehen.

Wir streichen nicht die Einheit, sondern die Einheit unter Berliner Herrschaft.

Wu wiegebende Zentralisierung führt naturgemäß zur Zerschmung des Reichsgedankens. Die Einzelstaaten zu vernichten, ist ein gefährliches Spiel. Es ist von den Intellektuellen ausgegangen und wurzelt nicht im Volk. (Starker Widerspruch.) Dem extremen Zentralismus lehne ich ebenso entschieden ab, wie den extremen Individualismus.

Reichskommissar Dr. Preuß: Der Entwurf beruht auf monotonen Verhandlungen, wobei auf die Wünsche der Einzelstaaten in weitestgehendem Maße Rücksicht genommen wurde, und führte zu einer vollkommenen Ueberereinbarung mit den Einzelstaaten. Die Verfassung ist nicht extrem zentralistisch, aber auch nicht extrem lokalistisch. Man soll hier doch nicht in dem Mißtrauen gegen den anderen zu weit gehen. Die Erfahrung wird zeigen, daß nur, wenn wir uns als Einheit betrachten, wir uns dem Stand dieser Zeit herauskommen. (Sehr richtig.) Heute ist es nötig, das Reich von seiner Einschränkung auf finanzielle Gebiet zu befreien und ihm seine Bewegungsfreiheit zu geben. Die Verfassung wird sicher noch viel reichlicher überdacht wirken. Von einer Vorkammer Dr. Linsing wird künftig weniger die Rede sein als früher. Die Verfassung gegen Berlin soll man doch nicht benutzen, um die Verfassung in Mitleidenschaft zu bringen. Diejenigen, die in der Vereinigung der Einzelstaaten mit dem Reich ihre Zukunft sehen, müßten auf dem Boden dieser Verfassung stehen und sollten sie nicht ihren engeren Kandidaten verkehren. Das dient weder den Einzelstaaten noch dem Reich, da heute weniger als je voneinander zu trennen sind. Des Reichs bezieht sich nach dem Antrag Abg. darauf findet die getrennt angelegte

namentliche Abstimmung über die Reichsfarben (Artikel 8). Der Antrag der Unabhängigen: Die Reichsfarbe ist rot. Die Ausschaltung der Handelsflagge wird durch Reichsgesetz bestimmt, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Ueber den nichtstimmenden Antrag der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei: Die Reichsfarben sind schwarz-weiß-rot, wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 190 gegen 110 Stimmen bei fünf Enthaltungen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmen die beiden sozialdemokratischen Parteien, ein Teil des Zentrums und die Mitglieder der Demokraten. Das Ergebnis der Abstimmung wird mit Fischen von der Rechten aufgenommen.

Der Kompromißantrag Quara (Soz.), Orber (Zentr.): Die Reichsfarben sind Schwarz-Rot-Gold. Die Handelsflagge ist Schwarz-Weiß-Rot, mit einer Quade in Schwarz-Rot-Gold in der oberen inneren Ecke, wird in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 80 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Das Ergebnis wird mit lebhaftem Beifall bei der Linken aufgenommen. Dem Fischen rechts folgt erneuter Beschluß von links. Die Artikel 8 bis 10 regeln die sogenannte konkurrierende und normale Gesetzgebung des Reiches. Artikel 8 wähl die Materien auf, für welche das Reich die Gesetzgebung hat. Dabin gehören u. a. das Bürgerrecht, Strafrecht, Presse, Vereins- und Versammlungsgesetze usw., Arbeitsrecht, Vergeltungsgesetzgebung (Sozialversicherung), Enteignungsgesetz, Verfallgesetze, Theaterwesen. Nach Artikel 9 hat das Reich, soweit ein Bundesrat für einzelstaatliche Vorschriften vorhanden ist, die Gesetzgebung über die Wahlrechtsfragen, den Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und der Verwaltungsangelegenheiten. Nach Artikel 10 kann das Reich im Wege der Gesetzgebung Grundzüge aufstellen für die Rechte und Pflichten der Religionsgesellschaften, das Schulwesen, das Beamtenrecht, das Bodenrecht, Ansiedlungsgesetze, Grundbesitz, Wohnungsregeln und Bevölkerungsverteilung. Ein Antrag Abg. (Demokr.) will das Verfassungsgesetz auf dem Artikel 9 herausnehmen und unter Artikel 10 einleiten. Die Abgeordneten Herrmann (Demokr.) und Quara (Soz.) beantragen, in Artikel 10 dem Hochschulwesen das wissenschaftliche Bibliothekswesen anzufügen. Ein Antrag des Abgeordneten Graf zu Dohna (Deutsche Volkspartei) will den Artikel 9 als solchen streichen und die darin angeführten drei Gesetzgebungsarten dem Artikel 8 anschließen.

Abg. Vogel (Soz.): Im Gegensatz zu Herrn Dr. Heim stehen auch wir bei der Sozialdemokratie auf dem Standpunkt, daß nur, wenn wir in diesen Artikeln festgelegten Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches noch eine genügend weitgehende Berücksichtigung des einzelstaatlichen Eigenlebens übrig bleibt. Der Gedanke des Individualismus ist aufgehoben worden durch die Konzentration. Die Entschärfung zum Individualismus ist notwendig aus verfassungspolitischen wie innenpolitischen Gründen, außerdem wird dadurch den separatistischen Bestrebungen vorgebeugt.

Abg. Graf zu Dohna (Deutsche Vpt.): Eine Änderung des Satzes ist durch unseren Antrag nicht beabsichtigt, das würde auch durch seine Annahme nicht herbeigeführt werden.

Reichskommissar Dr. Preuß: Die vom Vortredner beanstandete Formulierung ist nach tapferen Verhandlungen angenommen worden.

Abg. Herrmann (Demokr.) begründet seinen Antrag auf Einbeziehung des Berliner Bibliothekswesens in Artikel 10 mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, den schon vor 16 Jahren be-

gründeten Gesamt Katalog der preussischen Universitätsbibliothek auf das ganze Reich auszudehnen.

Abg. Berger (Ztr.): Gegenüber den Ausführungen des Herrn Dr. Preuß möchte ich darauf hinweisen, daß die Vereinbarung, wie sie heute dargestellt worden ist, nicht gewesen ist, daß vielmehr in bayerischen Regierungskreisen nach wie vor die ernstesten Besorgnisse herrschen, ob die Zuständigkeiterweiterung des Reiches nicht doch in vielen Punkten zu weit geht.

Abg. Koch-Kassel (Demokr.): Der Weg zum Einheitsstaat soll und kann nicht an einem Tage gemacht werden, aber die Artikel 9 und 10 führen zu ihm hin. Die erweiterte Zuständigkeit des Reiches ist zweckentsprechend. Ich glaube, die Kompetenz ist so geregelt, daß das Reich auf dieser Grundlage auf Jahrzehnte hinaus eine fruchtbarere Gesetzgebungsarbeit vor sich hat, ohne daß dadurch das Eigenleben der Einzelstaaten irgendwie verkrüppelt wird.

Abg. Kopschke (Soz.) wendet sich gegen die Änderungsanträge. Die Einzelstaaten werden durch die Bestimmungen der Verfassungsentwürfs nicht so erheblich beeinträchtigt. Wir denken nicht an eine so weitgehende Zentralisierung, wie wir sie z. B. in Frankreich haben.

Präsident Friedrich Bach bittet die Redner, nicht so stark auf Einzelheiten einzugehen, da das Haus sonst noch im Dezember über die zur Bezeichnung stehenden Punkte beraten würde.

Abg. Kopschke bittet zusammenfassend um Ablehnung der Änderungsanträge.

Damit schließt die Aussprache. Artikel 8 bis 10 werden unter Ablehnung des Antrages Dohna mit den Änderungen der Anträge Ullrich und Herrmann mit großer Mehrheit angenommen. Ebenso erfolgt die Annahme des Artikels 11, der Grundzüge über die Zuständigkeit und Erhebungsart der Landesabgaben betrifft.

Abg. Haase (U. Soz.) begründet zu Artikel 12, der über die Gesetzgebungsgewalt des Reiches handelt, einen Antrag der U. Soz. auf Aufhebung des Satzes, Ueber den Einspruch entscheidet nach näherer Vorchrift im Reichsgesetz ein oberster Gerichtshof des Reiches.

Reichskommissar Dr. Preuß empfiehlt die Ablehnung des Antrages. Ein Verwaltungsgericht könne nicht in die Sozialversicherungsfragen eingreifen, hier komme das überragende Interesse des Reiches in Frage.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird Artikel 12 unter Ablehnung des Änderungsantrages der Unabhängigen in der Ausschussfassung angenommen, ferner nach kurzer Aussprache Artikel 13 bis 16.

Nach Artikel 17 muß jedes Land eine freistaatliche Verfassung haben, die Volksvertretungen nach allgemeiner, unmittelbarer und geheimer Wahl gewählt werden usw.

Die Abg. Arnstadt (Deutschl.) und Genossen beantragen daselbst und außerdem die Streichung des Erfordernisses der freistaatlichen Verfassung.

Abg. Fran Agnes und Genossen beantragen, daß dieselben Wahlgrundsätze für alle Selbstverwaltungskörper und die Körperschaften der öffentlichen Rechte gelten sollen.

Abg. Dr. Kohl (Deutsche Volksp.): Ein Staat, der nicht mehr in der Lage ist, eine Staatsform zu bestimmen, ist überhaupt kein Staat mehr und gibt die Souveränität auf. Mit dem Aufkommen monarchistischer Bestrebungen, die eine geschichtliche Notwendigkeit darstellen können, muß auch die Reichsverwaltung rechnen. Ist etwa die Kaiserrepublik Dohna eine freistaatliche Verfassung? Sie ist ein Zwangszustand. Arbeiter- und Bauernräte sind keine Volksvertretung im Sinne der Verfassung.

Reichskommissar Dr. Preuß: Die hier beherrschten Fragen werden am besten in einer Interpellation erledigt. So viel ist sicher, es gibt keine Souveränität der Einzelstaaten im alten Sinne. In einem monarchischen Reich können republikanische Staatsformen bestehen, aber in einer deutschen Republik ist ein monarchischer Einzelstaat vollkommen unmöglich. (Sehr richtig.)

Abg. Dr. Döring (Deutschl.): Wenn der Entwurf einen Mittelweg zwischen extremem Individualismus und extremem Zentralismus einschlägt, dann müßten die Einzelstaaten des Reiches auch ihre Lebensfähigkeit behalten.

Preussischer Minister des Innern Heine: Preußen hat in dem Entwurf seiner neuen Landgemeinde- und Städteordnung ebenfalls das Prinzip der Selbstverwaltung eingehalten, aber es geht nicht an, weitere Selbstverwaltungskörper in der gleichen Weise zu behandeln. Für alle Selbstverwaltungskörper, z. B. für solche, für die nur eine Person oder nur ein ganz kleiner Ausschuss gewählt werden soll, ist es nicht denkbar, auch der Begriff „öffentlich-rechtliche Körperschaft“ ist dem unbestimmt. Auch die Kirchen sind solche Körperschaften, wir haben aber keine Veranlassung, in die Autonomie der Kirchen irgend- wie einzugreifen.

Abg. Dr. Haas (Demokr.): Die Grundforderung der Demokratie ist, daß

bei Ausübung der Wahlen alle Bürger gleichgestellt werden müssen. Wir müssen Freude am Staat schaffen, müssen alle mit dem Bewußtsein erfüllen, daß unser Staat der Staat aller ist und jeder berufen ist, an diesem Staat mitzuarbeiten und mit ganzer Kraft für ihn einzutreten. Wü hantige Wahlen machen leicht geneigt gegen die Wahlen. Ist der Untergrund nicht überall demokratisch, so braucht nichts im Wege zu stehen, den Selbstverwaltungskörpern andere Wahlen zu gestatten.

Abg. Dr. Quara (Soz.): Die Abänderung des allgemeinen Wahlrechts bedeutet eine Nichtachtung der Demokratie und einen Mangel an Verständnis für den organischen Aufbau des Staates. Das Wahlrecht, durchgeführt von den Gemeinden bis zur Reichsvertretung, gibt erst den nötigen organischen Zug.

Abg. Dr. Kohl (Deutsche Volksp.): Warum sollen denn nicht die Gemeinden kraft ihrer Autonomie das Wahlrecht selbst bestimmen können? Der Reichskommissar hat diplomatisch die Frage auf eine Interpellation abgelehnt. Die Kaiserrepublik Gotha steht ganz im Widerspruch zu den demokratischen Grundgedanken.

Abg. Dr. Cohen (U. Soz.): Ohne das allgemeine Wahlrecht zu den Kreis- und Provinzvertretungen und auch zu allen anderen Körperschaften ist die Demokratisierung nicht vollendet. Wenn die Kirchen gewählt wären, sie durchzuführen, so ist es kein Schade drum.

Abg. Andre (Zentrum): Das allgemeine Wahlrecht wird auch noch durch andere Bestimmungen des Entwurfs gefährdet, aber vor allem bedarf es des Respektes vor einem Wahlrecht und den aus ihm folgenden Konsequenzen. Klare Verhältnisse müssen wir schaffen unter der Lösung: Gleiches Recht für alle.

Artikel 17 wird nach Ablehnung der Anträge in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Artikel 18 handelt von der Gliederung des Reiches in Länder.

Abg. Barlage (Ztr.) zur Geschäftsanordnung: Am Einvernehmen mit meinen politischen Freunden bitte ich, die Eratung über den Artikel 18 einstweilen auszulassen. Es finden zwischen mehreren Fraktionen Besprechungen statt über eine Abänderung dieses Artikels, die nicht ohne Aussicht auf Erfolg zu sein scheinen, aber noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Ich vermute, daß mein Antrag auch von anderer Seite unterstützt wird.

Abg. Preuß (Zentrum): Der Wunsch ist mir auch von anderer Seite schon unterbreitet worden. Ich möchte daran erinnern, daß für diesen Artikel eine längere Redezeit bewilligt ist, daß sich aber schon neun Herren zum Wort gemeldet haben.

Die Beratung des Artikels 18 wird ausgesetzt. Artikel 19 (Staatsgerichtshof) wird unverändert angenommen.

Es folgt Abschnitt 20 „Reichstag“. (Berichterhalter Abg. Kopschke, U. Soz.) Artikel 20 wird angenommen.

Abg. Arnstadt (Deutschl.) beantragt, die

Festsetzung des Wahlalters

auf das 20. Lebensjahr zu setzen, als eine Festsetzung aus der Verfassung herauszunehmen und sie dem Reichsgesetz zu überlassen.

Abg. Dr. Heine (Deutschl.) beantragt, für den Fall der Ablehnung dieses Antrages das Wahlrecht auf 24 Jahre festzusetzen.

Abg. Haas (Soz.) beantragt den Zusatz: Der Wahltag muß ein Sonntag oder ein öffentlicher Ruhetag sein.

Abg. Fräulein Behm (U. Vpt.): Der Artikel 21 scheint sich nicht gerade einer großen Anteilnahme zu erfreuen, wie man denn überhaupt, wenn man Reuling im Parlament ist, überrascht ist über die geringe Anteilnahme in manchen Dingen, die unsreinen ansehnlich be- deutsam und weltbewegend erscheinen. Die Damen und Herren, die hier anwesend sind (Heiterkeit), möchte ich bitten, in Ueber einstimmung mit dem ursprünglichen Entwurf der Verfassung die verfassungsmäßige Fest- setzung des Wahlalters auf 20 Jahre wieder zu streichen.

Abg. Herrmann-Berlin (Demokr.): Man darf die jungen Leute von 20 bis 24 Jahren nicht vom politischen Leben fern- halten. Sie werden ja doch die Wahlobermahlungen besuchen. Wir lehnen die Heraushebung des Wahlalters auf 24 Jahre ab und lassen es bei dem Beschluß des Ausschusses bewenden.

Abg. Beermann (U. Vpt.): Wir beantragen die Heraushebung des Wahlalters, denn ein 20jähriger Jüngling oder eine solche Jungfrau hat nicht die Reife zur vollen Wahrnehmung der bürgerlichen Rechte.

Abg. Frau Hauke (Soz.): Aus Dankbarkeit schon muß man den jungen Männern das Wahlrecht geben. Wer für gut befunden wurde, sein Wort für das Vaterland zu verpflichten, darf auch sein Wort in die Waagschale werfen. Die Heilenspolitik waren schon mit 18 Jahren fähig, ein ganzes Volk zu regieren, dann wären wohl die jungen Leute mit 20 Jahren in der Politik mitreden. Die Kreise auf der Rechten sind im geheimen noch immer Gegner des Frauenwahl- rechts, wenn sie auch einige Kolleginnen unter sich haben. (Rufe rechts: Sie belehren uns nicht!) Die Rechten mache ich mir auch gar nicht, denn da ist Hopfen und Malz verloren. (Heiterkeit.)

Abg. Frau Juch (U. Soz.): Die Proletarierjugend hat eine so furcht- bare Jugend durchgemacht, daß sie mit 20 Jahren für das Wahlrecht reif ist. Die jungen Mädchen und Burken in den Fabriken können Sie vor dem politischen Kampf nicht beahren.

Die namentliche Abstimmung über Artikel 21 wird bis morgen nach- mittag ausgesetzt.

Artikel 22 bestimmt, daß

der Reichstag auf 3 Jahre gewählt

wird und vor dem Ablauf der Legislaturperiode die Neuwahlen statt- finden müssen. Der Reichstag tritt zum ersten Male spätestens am 22. Tag nach der Wahl zusammen.

Die Abg. Arnstadt (Deutschl.) und Genossen beantragen die Dauer der Legislaturperiode von 3 Jahren.

Abg. Oberfeldner (Deutschl.) verweist auf Länder mit viel längerer Legislaturperiode und verlangt geradezu für die Uebergangszeit die Vermeidung der Aufwählung des Volkes durch andauernde Wahlkämpfe. Die von Wahl zu Wahl geringere Wahlbereitschaft beweist die Nichtigkeit unserer Auffassung.

Abg. Grönewald (Demokr.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem deutschnationalen Antrag auf eine 5jährige Legislatur- periode, um die Wahlhäufigkeit zu vermeiden. Ferner trägt gerade die längere Periode zur Stärkung der Demokratie bei, weil sie parlamentarische Erfahrung und Arbeitsfähigkeit der Abgeordneten fördert. Ein Kontrollrecht des Volkes ist durch unser demokratisches Wahlrecht in ausreichendem Maße gesichert.

Abg. Heine (U. Vpt.) erklärt, daß auch die Deutsche Volkspartei dem Antrag Arnstadt beitrifft.

Abg. Kopschke (Soz.): Der Reichstag hatte eine dreijährige Wahl- periode, die eigentlich die große Zeit des bürgerlichen Parlamentarismus war. Sie wurde abgeschlagen durch einen auf sehr dunkle Weise zustande gekommenen Reichstag, der der fünfjährigen Periode zustimmte. Die Wahlbereitschaft ist nur infolge der in weniger Wochen auf- einanderfolgenden Wahlen eingetrübt. Bei einer dreijährigen Periode ist es keinesfalls zu befürchten. Der Reichstag darf die Verbindung mit dem Volk nicht verlieren.

Abg. Wurm (U. Soz.): Was mir für die fünfjährige Legislatur- periode gehört haben, wer im Grunde genommen weiter nichts anderes als eine Variation des Wortes „Rube ist die erste Bürgerpflicht“. Das Volk soll nicht aufgeregt werden durch zu häufige Wahlen. Dabei gibt es kaum ein besseres Sicherheitsmittel, als wenn dem Volk Gelegenheit gegeben wird, seine Meinung unerschrocken zum Ausdruck zu bringen. Wir sind für die dreijährige Periode, würden aber auch bereit sein, für eine kürzere einzutreten.

Damit schließt die Debatte. Die Abstimmung, die auf Antrag des Abg. Quara eine namentliche sein wird, wird auf morgen ver- schieben.

Freitag 2 Uhr Fortsetzung. Schluß 10 Uhr.

Kunst und Wissenschaft

Ein studentischer völkisch-kirchlicher Laienbund. In der Universitätsstadt Leipzig wurde am 2. Juli ein studentischer völkisch-kirchlicher Laienbund gegründet. Er ist die erste interne völkisch-kirchliche Bewegung der deutschen Studentenschaft. In der deutschen Liga für Völkertum verfolgt ein Ausschuss von Theologen unter Baumgarten-Niel eine christliche Anbahnung der Völker. Wie Stud. rer. nat. Leo Eisele aus- spricht, sollte es nicht allein die Betonung des Christlichen oder Nationalen sein, sondern voll und ganz die des Reichlichen. Aufgabe der Studenten sei es, die aus der Staatskirche geborene Völklichkeit mit ge- fallen zu helfen zu einer Ethik religiöser Geminnis, vollkommener Gerechtigkeit gegen das religiöse Empfinden des ungewöhnlichen Volkes, einer Würdigung des freien Gemüses, zu einem Mittelpunkt des Geisteslebens. Die völkisch-kirchliche Bewegung aber, die heute schon eine Millionenbewegung sei, sollte es auf akademische Höhe zu stellen. Darnach konstituierte sich der Bund, der einen Ober-Ausschuß wählte. Dem Vorsitzenden wurde Stud. rer. nat. Leo Eisele gewählt. Der Bund gliedert sich ein in die Leipziger Ortsgruppe des völkisch-kirchlichen Laienbundes.

Antistitutoren. Am Mittwoch, den 2. Juli, hielt der ordentliche Honorarprofessor Dr. phil. Karl Etzschke seine Antistutorien über „Persönlichkeiten und Reformbewegungen im Mittel- alter der ersten Romanovs“.

Das Institut für Sexualwissenschaften in Berlin wird am 6. Juli vor- mittags 12 Uhr eröffnet. Die Begrüßungssprache hält der Leiter, Genitistat Dr. Magnus Hirschfeld.

Heinrich Lautensachs „Hörhörnchen“ kam im Münchner Schauspielhaus zur Aufführung. Sie stammt aus der Feder des Dichters. Die intime Welt eines oberbayerischen Pfarrhauses, die Be- ziehungen zwischen Pfarrer, Kooperisten und Schwestern sind weniger komisch als mit tiefem menschlichen Gefühl gestaltet. Prachtvoll ist die erhabene fassige Menschenbeobachtung Lautensachs, der sich gegen- über dem heiligen und höchsten Stoff als reiner und großer Dichter erweist. Sein früherer Zusammenstoß, verursacht von den Ueberanstren- gungen im Kampf um die materielle Sicherung seiner Existenz, kommt auf das Schauspiel der Jesner, die allen seinen Werken die Würde verschloß, der er so viel zu geben hatte.

Als Nachfolger von Leopold Behmer in der Direktion des Roman- schauspielhauses in Königsberg, der zum Leiter des Berliner Schau- spielhauses berufen wurde, hat die Verwaltung des gesamten künst- lerischen und technischen Personals den jetzigen stellvertretenden Direktor, Oberregisseur Richard Rosenheim vorgeschlagen.

Wiedergabe der Freimarkentwürfe. Die im Deutschen Buch- gewerbehaus in Leipzig zur Schau gebrachte Ausstellung der auf das Preisauschreiben des Reichspostministeriums eingegangenen Freimarkentwürfe findet in gewerblichen und künstlerischen Fach- kreisen und auch beim großen Publikum lebhaftes Interesse. Die Be- achtung findet auch das von der Reichsdruckerei zur Verfügung gestellte Material, das die Entwürfe einer Freimarkenserie aus ungemünzten Papieren, den Markten, Altkleber, bis zur fertiggedruckten und geposteten Freimarkenserie zeigt. Die Entwürfe bleiben noch bis zum 8. Juli aus- gestellt.

Sächsische Volkshammer

Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung

Präsident Frickhoff eröffnet die Sitzung am 1.10 Minuten. Es ist eine große Menge an Besuchen...

Minister des Innern Hügli: Unter dienstlichen Ministern sollen die Aktivitäten im Gegenstand zu den pensionierten Ministern...

Die Kammer beschließt die Streichung des Wortes 'dienstlicher'. Im übrigen wird der Gesetzentwurf unangetastet angenommen.

Weiter wird zum Kapitel 70 des Haushaltsplans betreffend Landesanstalten die Ausgabe mit 2014681 M. bewilligt...

Abg. Dr. Engelmann (Deutschnat.) beantragt namens des Finanzausschusses A 60 Millionen Mark zu den Unterabteilungen...

Abg. Schiering (Dem.): Die Erwerbslosenfürsorge und die Notstandsarbeiten sind das wichtigste Kapitel...

Abg. Krause-Chemnitz (Sep.): Es ist richtig, daß die Erwerbslosenfürsorge vielfach von Personen in Anspruch genommen worden ist...

Abg. Fleißner (L. Soj.): Es ist vorgekommen, daß 35 Mädchen von dem Dresdner Zentralarbeitsnachweis nach der Magdeburger Gegend verschickt wurden...

Abg. Dr. Schmidt (Deutschnat.): Es stimmt, daß in den Braunkohlebetrieben es manchmal sehr schwer gewesen ist...

Abg. Günther (Demokrat): Der Fall, den der Abg. Fleißner vorgetragen hat, bedarf der genaueren Nachprüfung...

Abg. Wähler (Deutsche Volkspartei): Es wäre interessant zu erfahren, ob der Abg. Fleißner sich an die Stellung des Zentralarbeitsnachweises gewandt hat...

Die Regelung der Ministergehälter

Dresden, 2. Juli. (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Die Bestimmung über die Ministergehälter ist in folgender Fassung aus dem Finanzausschuß A gekommen...

Der Wechsel im Auswärtigen Amt

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Graf Brockdorff-Rantzau hat sich in den letzten Tagen von den Beamten des Auswärtigen Amtes verabschiedet...

Der neue Minister des Auswärtigen Amtes, Hermann Müller, hat sich bereits vor seiner Abreise nach Versailles dem Beamten des Auswärtigen Amtes vorgestellt...

Die Abstimmung der Demokraten über den Friedensvertrag

Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Von den 75 Mitgliedern der deutschen demokratischen Fraktion, die in der am Sonntag, den 22. Juni, in der Deutschen Nationalversammlung...

Die Verhältnisse des Friedensvertrags

Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Ueber die verschiedenen von Deutschland einzuhaltenden Verhältnissen, die im Friedensvertrag für die nächsten Monate noch seinem Inkrafttreten vorgehen...

Rückkehr der ersten Kriegsgefangenen in die Pfalz

Ludwigshafen, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Unter großem Jubel der Bevölkerung sind gestern in verschiedenen pfälzischen Städten, darunter Zweibrücken und Pirmasens, die ersten deutschen Kriegsgefangenen und zahlreiche Zivilinterne aus Frankreich in Sonderzügen eingetroffen...

Wiel, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Journal meldet: Die Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen, die Ende Juli beginnen werde, dürfte 4 Wochen in Anspruch nehmen...

Die Auslieferung des Kaisers eine juristische Frage

Amsterdam, 3. Juli. (Drahtbericht.) Der Haager Korrespondent des 'Telegraaf' meldet, man sei in Kreisen der holländischen Regierung darauf vorbereitet, daß die Frage der etwaigen Auslieferung des früheren deutschen Kaisers...

Sport und Spiel

Vierdesport Rennen zu Hamburg-Horn am 3. Juli.

1. Pokal vom Jahre 1913. (1000 Meter — Ehrenpreis und 14000 Mark.) 1. H. und G. v. Weinberg Opti mit (Schmidt), 2. Dehla (H. Fischer), 3. Schmidt (Kaiser). Tot: 11:10, Platz: 10, 10:10...

Für das Deutsche Derby am Sonntag auf der Genueralbahn steht nach den letzten Ereignissen jetzt die Starterliste fest. Der Stall Grady läßt Gibraltar zu Hause und stellt sich auf Glockenturm unter Bleiler und Abt, der von dem Stallpiloten Rosenberger gefahren wird...

RadSport Sportplatz Leipzig. Die am kommenden Sonntag den 'Preis der Stadt Leipzig' betreffende Eiche Saldo, Kruphal, Appellhaus und Kutschow sind in Leipzig eingetroffen...

Wahllosteil 'Welt' Leipzig-Gemeinde beantragte am 3. Juli ein Wendezettel in 2 Reihen über 5 Kilometer (Wahllosteil) und 10 Kilometer (Zettel)...

Die Ringkampfstudien um die Welterschaft der Deutschen Kampflieb, die am 26. Juni im 'Kölscher' zu Wernburg zur Güterprüfung kam, hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis: Fritz Wagner, Leiter der Kampflieb...

Wetterbeobachtungen in Leipzig. Juli. Mittl. Lufttemp. +15.2, Höchst. +19.2, Tiefst. +11.5, Regen 2.5, Wind S.W. 4.

Hauptgeschäftler Dr. Erich Coerth. Der Vorsitzende für den politischen Teil Dr. Georg Marquardt; für den politischen Parteivorsitzenden Dr. Erich Coerth; für die Parteiverwaltung Dr. Erich Coerth; für die Parteiverwaltung Dr. Erich Coerth...

Julius Blüthner Weststraße 59 Flügel Pianinos Ausgezeichnet mit nur ersten Weltausstellungspreisen.

Robert Schumann Möbel Ausstellung: Goethestraße 1. Geöffnet 9-6 Uhr.

Essen, 3. Juli. Der Rohisenverband legte in den letzten Tagen die Preise für Monat Juli fest, und zwar sind die Preise für August erhöht: Hämatit um 42 M., Siegerländer Stahleisen um 31.50, Spiegeleisen 30, Gießerei-Rohisen 1 und 2 um 33.50...

Mädler-Kaffee Praktische Reiseausrüstungen Moritz Mädler Petersstr. 8

Reichswehr. Freiwillige!

Kommt zum Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.

Werbezentrale: Nürnberger Straße 70-71
(Deutsches Kunsttheater)

Garde-Kavallerie-Schützen-Division (Heubäck)
Werbezentrale: Berlin-Wilmersdorf, Umlandstraße 155
(Ecke Ludwigskirchstraße)

Werbestelle in Dresden-N., Waisenhausstraße 18.

Dragoner-Regiment 8:

Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

Lehr-Infanterie-Regiment:

Karlshorst, Hauptplatz, Steinstraße.

Freikorps Pühow:

Berlin, Pühowstraße 111.

Freikorps Schwarze Jäger:

Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

Husaren-Regiment 11:

Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

Wägen-Regiment 5:

Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

Kürassier-Regiment 4:

Charlottenburg, Hochschule für Musik.

Jäger-Regiment 3. Pfl. 2:

Berlin SW. 11, Bernburger Straße 8.

Jäger 2. Pfl. 6:

Charlottenburg, Ameißenstraße 4.

Brigade von Tausen:

Berlin, Wilhelmstraße 102, Potsdamer Straße 141, Nähe Potsdamer Platz 1, Gellert-Allianz-Platz 1, Nähe Gellert-Platz 1, Potsdamer Straße 170 (Ecke Jägerstraße).

Freikorps von Klemm:

Charlottenburg, Joachimsthaler Straße 12.

Detachment Köhler:

Stiebnau, Rheingaustraße 7.

Freikorps Schleswig-Holstein:

Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

1. Garde-Feldartillerie-Regiment:

Schulzenhof bei Berlin.

Schw. Feldhaubit. Batt. Braune:

Schöneiche b. Rügen.

1. und 2. Pionier-Kompagnie:

Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

Stapelkab und Kolonnen:

Marienfelde, Berliner Straße, Ecke Dorfstraße, Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

Fernsprecher- und Funkabteilung:

Berlin W. 15, Umlandstraße 155.

Division von Lettow

Werbezentrale: Charlottenburg, Am Anie, Hotel Bismarck.

Werbestelle in Dresden-N., Waisenhausstraße 18:

Schultruppen-Regiment 1:

Grünwald, Bismarckallee 20.

Schultruppen-Regiment 2:

Grünwald, Jagowstraße 10.

Schultruppen-Batterie 1:

Grünwald, Bismarckallee 20.

Schultruppen-Pion.-Abt. 1:

Schlachtensee.

2. Marine-Brigade:

Wilmersleben und Bassen, Stammstapel.

3. Marine-Brigade:

Stiel-See, Fedunteroffizierschule und Wilmersdorf, Kaiserallee 1-12.

Eschadron Kossa:

Nein-Blende bei Potsdam.

Kabfahrer-Komp. Redlich:

Koblenzenerbrück bei Potsdam.

M.-S.-Abteilung von Esterlein:

Schmargendorf, Schulzenhof.

Feind. Feldartill.-Regt. Nr. 15 (Regt. Ofiander):

Jüterbog, Neues Lager.

Flak-Abteilung v. Lettow:

Wannsee, Kleine Seestraße 2.

Schwere Feldhaubit. v. Lettow:

Jüterbog, Neues Lager.

Pionier-Abt. v. Lettow, Nikolasssee:

Nikolasssee, an der Kleinwiese 3.

Minenwerfer-Komp. v. Lettow:

Wannsee, Kleine Seestraße 2.

Div.-Nachrichten-Kommandeur v. Lettow:

Königsplatz 67.

Jagdkaffel Löwe:

Boet bei Potsdam.

Stapelkab-Div. v. Lettow:

Jüterbog, Busartl.-Schule.

Sanitäts-Komp. v. Lettow:

Jüterbog, Busartl.-Schule.

Divisions-Kraftfahrtruppe:

Wannsee, Königsplatz 68.

Leichter Panzerkraftwagen-Zug:

Wannsee, Königsplatz 68.

Sturm-Lehr-Regiment:

Nürnberg Str. 70/71.

M.-S.-Eharschützen-Korps Frenz:

Berlin W. 15, Nurfürstendamm 97.

Sturmabteilung Schmidt:

Berlin W. 15, Gartenbergstr. 25a.

Kabl.-Komp. v. Roßler:

Berlin W. 15, Nurfürstendamm 230.

Siecut Eschadron u. Pilegerkomp.:

Berlin W. 15, Nurfürstendamm 230.

Pionier-Bataillon S. A. S. A.:

Berlin W. 15, Nurfürstendamm 111.

M.-W.-Sturm-Detachment Heuschkel:

Charlottenburg, Hauptstraße 6.

Sanitäts-Komp.:

Dantow, Viktoriastraße 57.

Flakabteilung:

Marienfelde, Dänkeplatz, West. Vorkriegsgebäude.

Eisenbahnbau-Komp. Colker:

Nein-Blende, Wannsee.

Funker-Abteilung S. A. S. A.:

Berlin W. 15, Nurfürstendamm 111.

Fernsprecher-Abt. S. A. S. A.:

Berlin W. 15, Bernburger Straße 8.

Stapelkab S. A. S. A.:

Berlin, Friedrichstraße, Garde-Motoren-Kaserne.

Regie:

Berlin W. 15, Nürnberger Straße 3 (Hof links).

Zeitfreiwillige:

Korpsart:

Berlin W. 15, Nurfürstendamm 230.

Technische Zeitfreiwillige:

Berlin W. 15, Nurfürstendamm 230.

Technische Abteilung:

Marienfelde, Dantowstraße 23.

Wäsche-Imprägnierweiß

geschmeidig, haltbar,

Dauerwäschefabrikation.

Solort Neudorf.

Theodor Teichgräber, Akt.-Ges.

Chemische Fabrik

Berlin S. 22, Compaufenstraße 26.

Leipziger Schauspielhaus

Abends-Vorstellung von Lisa Carstenn.

Das Herzwunder.

Mitwirkende: Lisa Carstenn, Hans ...

Variété

Abends-Vorstellung von ...

"Königs-Pavillon"

Promenadenstr. 8. (Am Thomaring.) Fernruf 19271.

Heute und folgende Tage:

Quo vadis?

(Wohin gehst du?)

Das gewaltigste Filmschauspiel der Erde
Der phänomenalste Kunstfilm der Welt

in 6 Akten

An 10000 mitwirkende Darsteller.

Zur ersten Nachmittags-Vorstellung haben auch Jugendliche unter 16 Jahren Zutritt!

Wochentags: 4, 6 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr — Sonntags 3 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 7 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

"Kasino-Lichtspiele"

Neumarkt. — Fernruf 19950 — (Dresdner Hof)

Ab Freitag, 4. Juli 1919:

Der erste

große sozialpolitische Tendenzfilm aus der Zeit von 1914 bis in die Novembertage 1918; ein ebenso lebenswahres wie ungemein fesselndes und erschütterndes Drama aus unseren heutigen Volks- und Gesellschaftskreisen:

Freiheit

Gleichheit-Brüderlichkeit

oder

"Seid einig-einig-einig!"

VON

Josef Richards und Dr. Georg Victor Mendel

5 Akte

Ferner:

Lotte Neumann

Eva Speler und Hermann Seideneck

in dem ergreifenden Lebens- und Charakterbild

"Für fremdes Glück"

3 Akte

Wochentags: 4, 6 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ende abends
Sonntags: 3 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 7 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, gegen 11 Uhr.

Barfußgasse **Welt-Theater** Am Markt

ab Freitag, 4. bis 10. Juli:

Alexander Moissi

in dem 4aktigen Drama:

"Die Augen des Ole Brandts"

nach dem gleichnamigen Roman von Hans Heinz Ewers.

Der letzte Gang

spannender Kriminal-Roman in 4 Akten.

Wochentags Anfang: 4, 6 $\frac{1}{2}$ u. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen

300 Mark Belohnung. In der Nacht zum 2. d. M. sind aus einem Raume im Gebäude der...

Zuweisung von Margarine und Zucker an Bäckereien. I. Rasterausgabe. Die Bäckereien für Ostereien werden...

Fleischverteilungsstelle der Stadt Leipzig. Heute - Freitag - den 4. Juli 1919. Verteilung von Büchsenfleisch...

Bekanntmachung. Von diesen Klempnerarbeiten und Reparaturarbeiten wird...

Fleisch- und Talgtausgabe sowie Fleischmahlung. Bereit zu werden am 3. Juli auf die Fleischmahlen...

Ausgabe der Margarine an Gast-, Schank- und Wirtschaftsbetriebe. Die Gast-, Schank- und Wirtschaftsbetriebe...

Verteilung von Fleisch. Die Verteilung erfolgt streng nach der Reihenfolge der aufzunehmenden Nummern...

Bekanntmachung. In den letzten Wochen die Umstände an Gasstellen außerordentlich gering geworden...

Margarineverteilung. I. Verbrauchsliste. 1. auf die Gast- u. Schankwirtschaft...

Vorzeitige Belieferung der Brotmarken. Auf Grund vom 28. 6. 1919, der Reichsbrotverordnung...

Wahl des Polizeidirektors. Am Montag, den 4. Juli 1919, nachmittags 3 Uhr...

Gemeindeparkaffe Liebertwolkwitz. Unter Aufsicht der Gemeinde. Einlagevermögen: 24.000,00 RM...

Sächsische Angelegenheiten. Zu den Lohnfreistellungen im sächsischen Bergbau. Das Schiedsgericht...

Krankenkassenvereine sächsischer Staatsbeamten. Am vergangenen Sonntag wurde in Dresden die...

Recht und Gericht. Verurteilung der Revision im Prosch Schiffmann. Das Reichsgericht hat nach sechsböhriger Verhandlung...

Veröffentlichung. Bekanntmachung. In den letzten Wochen die Umstände an Gasstellen außerordentlich gering...

Cilly Rosenak Dr. med. Oscar Dualowski Verlobte Bremen Leipzig

Friedr. Arno Krauß Preuß. Stationsassistent a. D. Leipzig-Buttrich, Delitzscher Str. 51, 3. Juli 1919

Stefan, 43 J. Chemist Herr Anton Froh, 66 J. Chemist Herr Privatmann Herr Ernst Wagner...

Geburtsanzeigen Vermählungsanzeigen Verlobungsbriefe liefert schnell und in feinsten Ausführung

Beerdigungs- und Feuerbestattungsanstalt Ruhe Sanft 195 von Gustav Höniger, Ferrara 534

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern. Gestorben: Herr Otto Rehn, Dresden...

Stefan, 43 J. Chemist Herr Anton Froh, 66 J. Chemist Herr Privatmann Herr Ernst Wagner...

Rasierapparate in Ebnl. von 3.50 an Desgl. mit geschliffenen Klingen von 7.25 an

Krystallpalast-Lichtspiele Weiße Wand.

Erstaufführung „Zigomar“ oder Die beiden Todfeinde Das spannendste Detektivdrama 4 Akte. Dorrit Weixler in dem tollen Schwank: „Fräulein Piccolo“ 3 Akte. Nur zeitig kommen sichert Platz.

Palmengarten

Freitag nachmittag 5 Uhr: Künstlerische Tänze im Freien, ausgeführt vom gesamten Tanzpersonal der städtischen Theater unter persönlicher Leitung der Tanzmeisterin Fräulein Emma Grandona.

Sportplatz Leipzig

Sonntag, den 6. Juli 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr. Preis der Stadt Leipzig 100 Kilometer (11. Folge). Fliieger-Wettkämpfe mit August Lehr-Preis.

Auslosung von Geraer Stadtanleihe.

Bei der am 25. Juni 1919 stattgefundenen Auslosung von Geraer Stadtschuldscheine sind nachstehende Nummern gezogen worden: 3 1/2% Anleihe von 1887: A au 5000 Nr. 20 44 75...

NACHTFALTER Kabarett-Vorstellung. Außer dem vorzüglichen Programm: Gestopelt des Kunstgesangs-Quartetts vom Weimarer Landestheater.

Neu! Uraufführung! Zentraltheater Großer Festsaal Im Strahlenkelch des Sonnenscheins Eine Liebesfeier in 7 Farben mit Liedern und Tänzen. Texte von M. W. Prinz.

Lichtspiele Albert-Halle 2 Erstaufführungen! 2 Erstaufführungen! Freitag, den 4. Juli: Ein großes Sensations-Doppel-Programm Der Meister-Detektiv HARRY HILL in dem Sensations-Detektiv-Abenteuer „Prozeß Worth“ 5 spannende Akte.

Hansa Lichtspiele - Zeltner Straße 8. Der bezeichnete Im stillen Ozean. Von 4. bis 7. Juli.

Naumann-Bräu Täglich Musikaufführungen. Mittags und abends gut zubereitete Hausgerichte.

Lichtschauspielhaus Eisenbahnstraße 74. Heute im vollsten Programm: Safan Opium. Großes Drama in 4 Akten. Knierrlems Junge.

Schloß Drachenfels Tel. 51028. Heute Freitag abends von 7/8 Uhr an: Bes. Edw. Kühn. Der beliebte Kavalier-Ball.

Gasthof Neustadt. Kavalier-Ball. Schlachthof. Von 9-12 Uhr: 60001-60000.

Albertgarten L.-Anger. Straßbahn R ab Augustusplatz, 10 Minuten Fahrt. Heute ab 6 Uhr Der beliebte Freitags-Ball.

Gesellschaftshaus Metropol Gottschedstraße 13. Heute von 7/8 Uhr an: Gesellschaftsb. ball.

Großer Saal des Städtischen Kaufhauses Leipzig, Neumarkt.

Öffentliche Versammlung am Dienstag, den 8. Juli 8 Uhr abends Eintritt frei!

Gegen die Auswüchse der Zeit!

Drei Ansprachen gehalten von: 1. Geheimrat Dr. Dippe: Wucher und Schleichhandel. 2. Mitglied der sächsischen Volkshammer Prof. Arbeitsunlust, Vergnügungssucht, Spielwut. 3. Frau von Koerber: Luxus und Puzsucht der Frauen.

Drehstrom-Motoren, 250 P.S., 5000 Volt, 580 Touren, Kupferwicklg., Fabrikat Bergmann, so gut wie neu, 3 Lager auf gemeinsamer Grundplatte...

Puppenpiele Gasthof Neustadt, Sünderstraße 7. Sonntag, den 5. u. 12. Juli: SOLDAT KASPERL.

Im Zentrum! Kaimbacher Rottlitz Bierstuben. Dittsching 6, Fernr. 5322.

Unterricht. Privatunterricht in allen Fächern.

Die Brennholznot ist überwunden durch den gesch. Koblentzänder „Zickzackzuck obnegleichen!“

Burweiss das bekannte Waschmittel wieder eingetroffen! Jede Wäsche hierher. Sie haben in den Drogeriehandlungen. Bruno Jahm, Leipzig Vo., beständiger Wilhelmstraße 487 B.

Unternehmensberatung. Einmalige, Fortbildungsbüchlein.

Sanz. Fingerringe, Uhren, Schmuck. G. Töpfer und Frau, Arrenmannstr. 5, p. G. (Gohlisstr.) (Rabe-Telephonplan).

Astoria VERITAS VINCIT

Windmühlenstr. 31

Telefon: 18195, 96

Vorführung:

Wochentags 5 u. 8 Uhr,
Sonntags 4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr.

Der großen Nachfrage und des riesigen Erfolges wegen noch einige Tage verlängert

Der neue große Prunkfilm

1. Teil • 3 Akte **Nom zur Zeit des Decius**
2. Teil • 3 Akte **Mittelalter um 1500**
3. Teil • 3 Akte **Neuzelt aus jüngster Vergangenheit**

In den Hauptrollen:

MIA MAY und Johannes Riemann

Tausende von Mitwirkenden
Alle Vorzüge sind aufgehoben. L. W. V. ohne V.

Neues Theater. 14. Str. West.
Das Glückchen des Eremiten.
Erbaut, ein reizendes Stück.
Dieder, ein reizendes Stück.
Cyprien, ein reizendes Stück.

Battenberg Theater
Heute abend 8 Uhr:
„Die beiden Freunde.“
Schauspiel in 3 Akten von Alfred Schreyer.

Musik- u. Gesangs-Inst. Kleinod.
Morgenaufführung
Sonntag, den 6. Juli, 11 Uhr im Konzertsaal.

Krystall-Palast Theater
Gastspiel der Curt Olfers Operettengesellschaft
„Die Tugendfreundin.“
Operette in 3 Akten von Hans Forstner.

Krystall-Palast Oberer Theatersaal.
Täglich 7 1/2 Uhr
Lottchen
Hochzeitsnacht
oder 360 Frauen.
Lustspiel in 3 Akten von Wenzel.

Drei Linden
Anfang Juli 1919. Ende gegen 10 Uhr.
Gastspiel
Otto Richard Frank
der Tausendkünstler — der neue Sylvester Schiffer

BONORAND.
Heute nachmittag Kaffee-Konzert.
Abends von 8-11 Uhr: Curth-Fix-Orchester

Tanz-Palast
Friedrichshallen • S.-Connewitz
Heute Freitag von 7 Uhr an:
Dorvornehme Ball.

ZOO Gartenfest
„Natur und Kunst“
Am Sonntagabend, den 5. Juli, 8 Uhr
Kartenverkauf bei G. H. Meum, Neumarkt.

Licht-UT-Spiele
Heute Freitag Uraufführung:
„Mazeppa“
(Der Volksheld der Ukraine)



Der größte Film der Stunde!
6 Akte voll aufwühlender Gewalt!

Hauptdarsteller:
Werner Kraus Alfred Mansted Eva Speyer

Der Verlauf dieses gewaltigen Filmwerkes ist so überwältigend, spannend und erschütternd, zugleich und in solch farbenprächtigen, naturgetreuen Bildern dargestellt, wie man sie wohl in einem Film überhaupt noch nie gesehen hat.

Unter Martin Bergers Regie entstand hier ein Filmwerk, welches hoch über dem Niveau gezeigter Filmschlagerei steht!

Vorführung: 4, 6¹⁵ und 8³⁰

Anßerdem ein urkomisches Lustspiel:
„Tee oder Schokolade“
mit Gerhard Dammann. Tränen werden gelacht.

Kassenöffnung 3 Uhr — Anfang 4 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Windmühlenstraße 7 — Am Königsplatz.
Heute vollständig neues Programm.
3000 Mark Belohnung!
Detektiv-Burleske
„Leid durch Liebe“
Hervorragendes Drama in 4 Akten.
Hauptrolle: Ludwig Trautmann.

Blumensäle 8 Uhr
Direktion: Balduin Reimann.
Die schöne Galafhee
Komisch-mythologische Oper in 1 Akt von P. Henrici. Musik von Franz v. Suppé.
Spielleitung: Oskar Wehle. Musikalische Leitung: Albert Gabriel — Salon-Orchester.

Altes Theater.
Ferien bis einschl. 2. August.
Neues Operetten-Theater.
Ferien bis einschl. 16. Juli.

Daniela Battenberg
Abends 8 Uhr
Gastspiel Paul Beckers
„Der vertauschte Anton“
Ab Sonntag
Heinrich, der wiedergefundene Vater.

UFA
Jugendvorstellung in allen Theatern
18106-08

UNIVERSUM
Heute die große Sensation
Die Note mit dem Silberkreuz
Sensationelle Schilderungen aus den Erlebnissen eines Erfinders
Drama in 4 Akten mit Hilde Herberich

COLOSSEUM
Heute die große Sensation
Sträfling 113
oder: Für die Ehre des Vaters
Drama in 5 Akten mit KARL AUEN und FERD. BONN

LINDENFELS
Großes Doppelprogramm
BERND ALDOR
in dem Drama in 4 Akten
„Der Seelenverkäufer“
Paradiesvogel
Schauspiel in 3 Akten mit LILLY BECH

WINTERGARTEN
Großes Doppelprogramm
Sonnenspiegel
Indisches Drama in 4 Akten mit RICHARD LUND
Ein Mädchen aus guter Familie
Lustspiel in 4 Akten mit HILDE WORNER

